



Axel Bellmann
Käferkundliche Gutachten
Kirchlintelner Straße 7 a
D – 28325 Bremen

Tel.: 0421 / 2576112
e-mail: axelbellmann@t-online.de

p+t Planung und Forschung
Landschaft · Stadt · Freiraum
Am Hulsberg 23 · 28205 Bremen

Bremen, 11.04.2016

Aufgabenstellung

Bei dieser Untersuchung soll das Vorkommen des Eremiten (*Osmoderma eremita*) auf dem Gelände „Neuer Ellener Hof“ in Bremen-Osterholz in 2016 geprüft werden. Da es sich um ein Gebiet mit alten Eichen, Kastanien und Linden handelt und ein Vorkommen des Eremiten nicht auszuschließen ist, ergibt sich die Notwendigkeit einer Untersuchung dieser durch die FFH-Richtlinie streng geschützten Käferart.

Fachliche Grundlagen

Diese Stellungnahme beruht auf Geländebegehungen an denen alle Bäume und Totholzstrukturen im Untersuchungsgebiet kontrolliert wurden, sowie auf den Erfahrungen des Verfassers, der den Eremit seit über 20 Jahren (BELLMANN 2002) im Nordwestdeutschen Tiefland beobachtet und untersucht hat.

Methoden

Es wurden im März und April 2016 an vier Tagen Geländebegehungen in das Untersuchungsgebiet (Abb. 1) durchgeführt und hierbei wurden alle im Bereich relevanten Bäume auf Besiedlungsspuren der FFH-Art geprüft.

Um das Gelände auf ein Vorkommen des Eremiten zu untersuchen, wurden an den entsprechenden Bäumen folgende Aspekte ermittelt:

- hat der Baum Höhlungen, die für eine Besiedlung in Frage kommen,
- sind Besiedlungsspuren in den Höhlungen zu entdecken (soweit mit Leiter erreichbar),
- sind am Fuß des Baumes Kotpartikel oder Käferreste zu entdecken (inkl. Gesiebeproben, die im Büro ausgewertet wurden).



Abb. 1: Untersuchungsgebiet (rot)

Kurzbeschreibung der Art

Eremit *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763)

Der Eremit wird als prioritäre Art nach der Europäischen FFH-Richtlinie (Anhang II, IV) eingestuft und hat somit den höchsten Schutzstatus in Europa. In Deutschland ist die Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und wird in der Roten Liste Deutschland als „stark gefährdet“ (RL 2) geführt. Der Käfer ist bis zu 4 cm groß (Abb. 2), gehört zur Familie der Blatthornkäfer und ist in weiten Teilen Europas verbreitet. Hinsichtlich der Baumart ist der Eremit nicht besonders anspruchsvoll. Es werden alle Laubbaumarten besiedelt, die ein ausreichendes Dickenwachstum (mind. 70-80 cm Durchmesser) sowie die Entwicklung großer Mulmkörper aufweisen. Seine engerlingartigen Larven (siehe Abb. 3) benötigen für ihre Entwicklung im Baummulm bis zu 4 Jahre. Im Weser-Ems-Gebiet wurden als Brutbaum überwiegend Eiche und Buche ermittelt, aber es wurden auch Populationen in Apfel, Esche und Linde nachgewiesen (BELLMANN 2002). Unter günstigen Bedingungen können Höhlen über zahlreiche Generationen genutzt werden (ausgeprägte Brutorttreue). Besiedelt werden ausschließlich stehende Stämme, die in der Regel zum Zeitpunkt der Besiedlung noch leben. Von großer Bedeutung sind die mikroklimatischen Verhältnisse. Auf Grund der Präferenz für sonnenexponierte Standorte wird der Eremit u.a. aus offenen und halboffenen Biotopen gemeldet. Daher zählen lichte Alleen und Parkanlagen zu den bevorzugten Lebensräumen.



Abb. 2: Eremit, Weibchen



Abb. 3: Eremit, Larven

Ergebnisse

Eremit

Das sichere Nachweisen einer Eremiten-Population ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Es gibt viele Faktoren, die ein eindeutiges Erkennen der Population verhindern bzw. erschweren.

- Die Bruthöhlen befinden sich meist in sehr großer Höhe und sind für eine Untersuchung nicht zugänglich.
- Viele Brutbäume lassen sich nicht anhand von Kotpartikeln, Käfer- und Kokonresten oder anderen Spuren als solche erkennen.
- Die Käfer verlassen ihre Brutbäume nur sehr selten.
- Gerade bei kurzfristigen Untersuchungen ist das Nachweisen, der in ihrem mehrjährigen Entwicklungszyklus stark schwankenden Art, sehr problematisch.

Bei der Untersuchung der Bäume auf dem Gelände „Neuer Ellener Hof“ konnten **keine** direkten Besiedlungsspuren oder Imagines des **Eremiten** nachgewiesen werden. Es konnten zwar viele Bäume mit Höhlungen (Abb. 4,5) festgestellt werden, aber die Strukturen reichen in diesem Fall nicht aus, um eine Eremitenpopulation in den Eichen, Linden und Kastanien zu sichern. Die meisten größeren Höhlungen wurden „baumchirurgisch“ behandelt und sind somit für den Eremiten unbrauchbar. Mit einer **Besiedlung des Eremiten** im Untersuchungsgebiet ist **nicht** zu rechnen, obwohl in ca. 1000 Metern Entfernung Eichen mit Eremitenbesatz vorhanden sind.



Abb. 4: Alteiche mit großer Höhlung

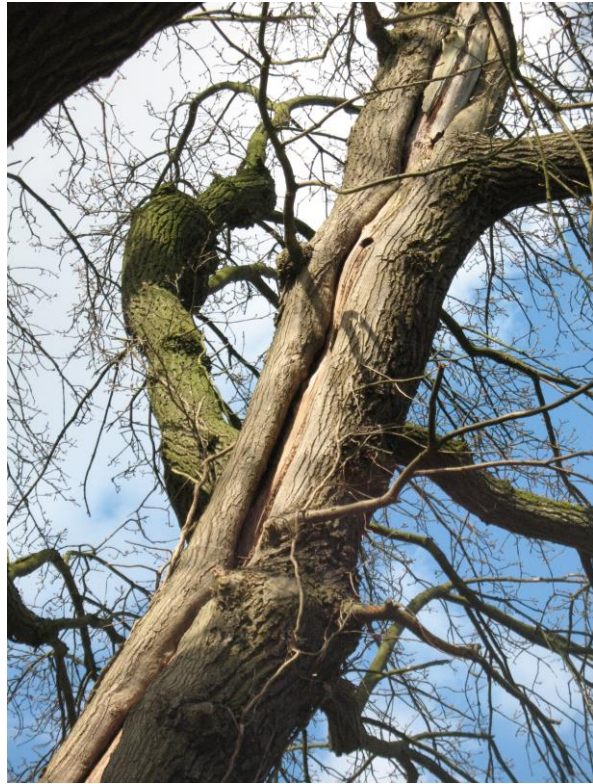


Abb. 5: Alteiche mit Blitzrinne und Höhlungen

Abschließende Bewertung

Die Ergebnisse aus dem Untersuchungsgebiet zeigen, dass die vorhandenen Strukturen an den Bäumen nicht ausreichen, um ein Vorkommen des Eremiten zu gewährleisten.

Das Vorkommen der FFH-geschützten Käferart Eremit im Untersuchungsgebiet ist auszuschließen. Einer Bebauungsmaßnahme in diesem Gebiet steht aus Sicht der untersuchten Käferart nichts entgegen.

Bei geplanten Fällmaßnahmen könnten gefällte Bäume und andere Totholzstrukturen an benachbarter sonnenexponierter Stelle gelagert werden, wo sie als Lebensgrundlage für viele seltene und gefährdete Tierarten zur Verfügung stehen würden.

Literatur

BELLMANN, A. (2002): Die Trogidae, Scarabaeidae und Lucanidae des Weser-Ems-Gebietes (Coleoptera). – *Drosera* (Oldenburg) '02 1/2, 109-128.

GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer, in: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schr. Landschaftspflege Natursch. (Bonn-Bad Godesberg) 55, 168-230.